

Göttinger Kammermusikgesellschaft e.V.

Vorsitzender: Michael Schäfer, Nikolausberger Weg 74, 37073 Göttingen, Tel. 0551-4 37 54

msgoett@aol.com

www.aulakonzerte-goettingen.de

Göttingen, am 3. Advent, 17. Dezember 2017

Liebe Musikfreunde,

Ihnen allen möchte ich von Herzen ein frohes, besinnliches Weihnachtsfest – sicherlich mit viel Musik – wünschen, dazu ein gesundes, glückliches, erfolgreiches neues Jahr, in dem wir das 50-jährige Bestehen der Aulakonzerte feiern können. Bis zum nächsten Aulakonzert am 11. Februar ist noch viel Zeit. Aber bis dahin gibt es viel Gelegenheit, sich anderswo musikalische Wünsche zu erfüllen.

Bevor ich Ihnen dafür ein paar Tipps gebe, möchte ich auf unsere **Mitgliederversammlung** am 27. November zurückschauen. Das Protokoll werden Sie in Kürze erhalten. Das Wichtigste in Kürze vorweg: Wir haben einstimmig beschlossen, von der kommenden Saison an Abonnements in zwei Preisstufen anzubieten, nämlich zusätzlich ein **Abonnement zu niedrigerem Preis** auf „schlechteren“ Plätzen. Nebenbemerkung: Zumindest in akustischer Hinsicht (ist das nicht ein Widerspruch in sich?) gibt es in der Aula keine schlechten Plätze, man hört überall gleich gut. – Außerdem ist es uns gelungen, am **Kulturticket**-Angebot der Universität beteiligt zu werden. Das bedeutet, dass Studierende für einen gleichsam symbolischen Eintrittspreis von einem Euro die Aulakonzerte besuchen können. Was aber nicht zur Folge hat, dass die Kammermusikgesellschaft diese Tickets mit Ihren Mitgliedsbeiträgen subventioniert: Die Differenz zum realen Studentenpreis (der bei uns zurzeit bei 10 Euro liegt) erhalten wir vom AStA zurück. Denn das Kulturticket-Angebot wird von allen Studierenden bezahlt (mit 9,75 Euro pro Person), das ergibt bei 30 000 Studierenden einen Geldtopf von 292 500 Euro, aus dem die Kulturinstitutionen anteilig ihre gewährten Ermäßigungen finanzieren. Ob die Studierenden bereit sind, die 9,75 Euro in Kultur zu investieren, entscheiden sie alljährlich neu in einer Urabstimmung. Das steht also noch bevor. Aber bislang haben sie es nie abgelehnt.



Nun die versprochenen Tipps. Gleich am kommenden Donnerstag, 21. Dezember, gibt es im Clavier-Salon (Stumpfbiel 4) ein Konzert mit der Geigerin **Yü-Yen Li**, die von Gerrit Zitterbart an historischen Clavieren begleitet wird. Auf dem Programm stehen Werke von Beethoven und Brahms. Vielleicht erinnern Sie sich noch an die Musikerin: Sie ist in Göttingen zur Schule gegangen (MPG), ist viele Male beim Wettbewerb „Jugend musiziert“ ausgezeichnet worden, 1998 mit einem 1. Preis beim Bundeswettbewerb. Anschließend hat sie in Salzburg Violine studiert, sie war dort die letzte Schülerin des großen amerikanischen Virtuosen Ruggiero Ricci (1918-2012). Nach ihrem Studium ist sie nach Berlin übersiedelt, hat einmal auch unter Christian Simonis in einem GSO-Konzert gastiert (mit Bruch's g-Moll-Violinkonzert, wenn ich nicht irre). Aber sonst ist sie nicht oft aufgetreten, ihre Interessen liegen neben der Musik auch in der Philosophie und Theologie. Umso schöner, dass uns jetzt die Gelegenheit zu einem Wiederhören und -sehen geboten wird. Das Konzert beginnt um 19.45 Uhr.

Auf dem Spielplan der Oper Kassel steht seit dem 9. Dezember eine Rarität: „**Lucio Silla**“, eine Oper, die Mozart im Alter von 16 Jahren für Mailand geschrieben hat. Kennzeichnend für diese Opera seria



– also der Typus, den wir von Händel kennen und der von Mozart später auch in „Idomeneo“ und „La Clemenza die Tito“ gepflegt wurde – sind Arien mit geradezu atemberaubenden Koloraturen in fast allen Rollen. Lediglich die Titelpartie, für die bei der Uraufführung kein Stimmband-Virtuose zur Verfügung stand, ist etwas zahmer in ihren Anforderungen. Unter den Protagonisten – auf dem Foto Lin Lin Fan und Tobias Hächler – glänzen vor allem die Soprane: am koloraturenfreudigsten Lin Lin Fan als Celia, mit bewegendem Ausdruck und viel Wärme Elizabeth Bailey als Giunia. Dazu kommen die beiden Sopran-Männerrollen, die Mozart in Mailand mit Kastraten besetzt hatte: Maren Engelhardt als Cecilio mit bisweilen etwas kehligem Timbre, aber besonders ausdrucksstark im Spiel, und Bénédicte Tauran als Cinna mit fein konturierter Stimmkraft und Energie. Tobias Hächler in der Titelrolle zeichnet die böse Lust an der Macht ebenso überzeugend wie die Phasen der Unschlüssigkeit

bei schwierigen Entscheidungen. Er singt und spielt mit einer Lebendigkeit, dass es eine helle Freude ist, ihn zu sehen und zu hören. Dirigent Jörg Halubek setzt diese Partitur mit seinem hochengagierten Orchester mit Dynamik und Transparenz um. Dank der Stilsicherheit des Barockspezialisten Halubek werden auch die Wurzeln dieser Musik im gerade abgelösten Barock deutlich – als Mozart „Lucio Silla“ schrieb, war Händel gerade mal 13 Jahre tot. Termine: 29. Dezember, 13. Januar, 14. und 20. Februar, 17. März um 19.30 Uhr, 4. Februar um 18 Uhr. Kartentelefon 05 61 / 10 94-222, im Internet über www.staatstheater-kassel.de.



Das traditionelle **Silvesterkonzert** des Göttinger Symphonie-Orchesters am 31. Dezember ist schon lange ausverkauft. Karten gibt es aber noch für das **Neujahrskonzert** mit gleichem Programm am 1. Januar um 19.45 Uhr in der Stadthalle. Unter dem Motto „Träume“ sind nicht nur Stücke von Johann Strauß (Sohn) zu hören, sondern auch unterhaltsame Raritäten wie die „Drommebilleder“ (Traumbilder) von Hans Christian Lumbye, dem „dänischen Strauß“ (Foto), die Legende für Altsaxophon und Orchester von André Caplet oder der „Wind- und Wellenwalzer“ aus der „Traumspiel-Suite“ von Emil Nikolaus von Reznicek. Sollten Sie bei dem Titel „Traumspiel“ gleich an Strindberg gedacht haben,

haben Sie recht: Diese Suite stammt aus Rezniceks Schauspielmusik zur deutschen Erstaufführung dieses Theaterstücks 1916 in Berlin. Es dirigiert Christoph-Mathias Mueller.

Für den Januar können Sie sich schon einmal das **Semesterkonzert der Akademischen Orchestervereinigung (AOV)** vormerken. Es spielt am 20. Januar um 19.30 Uhr in der Stadthalle die Norwegischen Tänze von Edvard Grieg, Maurice Ravel's „Tzigane“ für Violine und Orchester mit dem jungen rumänischen Solisten Vlad Stănculeasa, derzeit Konzertmeister des Symphonieorchesters im schwedischen Göteborg, und am Schluss Schuberts große C-Dur-Symphonie. Die Leitung hat **Piero Lombardi** (Foto), der Anfang Juni 2017 die Nachfolge von Niklas Hoffmann als AOV-Dirigent angetreten hat und sich mit diesem Konzert erstmals dem Göttinger Publikum vorstellt. Der spanisch-italienische Musiker, geboren



1989 in Stockholm, absolviert derzeit ein Aufbaustudium an der Musikhochschule Weimar bei Nicolás Pasquet. Aus Kreisen von AOV-Musikern ist zu hören, dass sie von ihrem neuen Chef begeistert sind. Das AOV-Konzert wird ein zweites Mal am Sonntag, 21. Januar, um 18 Uhr in der Stadthalle Northeim aufgeführt.



Auch Universitätschor und -orchester unter Ingolf Helm bereiten sich auf ihr Semesterabschlusskonzert eine Woche später vor. Sie führen zweimal „Ein deutsches Requiem“ von Johannes Brahms auf: am Sonnabend, 27., und Sonntag, 28. Januar, um 20 Uhr in der Jakobikirche. Die Solisten sind Theresa Sommer (Sopran) und Jean-Christophe Fillol (Bariton). Die aus Göttingen stammende Theresa Sommer war zuletzt in der GSO-Rathauserenade mit Liedern des 1952 geborenen ukrainischen Komponisten Alexander Levkovich zu hören. Jean-Christophe Fillol stammt aus Metz in Lothringen, hat am Konservatorium von Toulouse studiert und absolviert zurzeit seinen Masterstudiengang an der Musikhochschule Hannover.

Viele musikalische Entdeckungen bot die Klavier-Soiree mit unserem Mitglied, Frau Dorota Dobosz, am 10. Dezember im Clavier-Salon von Gerrit Zitterbart. Neben Mozart, Beethoven und Chopin spielte sie Werke von Ignacy Jan Paderewski und Karol Szymanowski. Paderewski war ein brillanter Pianist, dazu Freiheitskämpfer, im Jahre 1919 der erste Ministerpräsident Polens und später Herausgeber der polnischen Chopin-Gesamtausgabe. Ist die Musik Paderewskis noch deutlich von der Spätromantik geprägt, so ist Szymanowski vom Impressionismus beeinflusst, weist aber deutlich in Richtung Expressionismus und entwickelt eine sehr persönliche musikalische Sprache. Das führte Dorota Dobosz – Lehrbeauftragte an der Hochschule für Musik Hanns Eisler in Berlin – mit großem Engagement und beachtlicher Virtuosität vor.

Zum Schluss möchte ich Sie darauf vorbereiten, dass Sie in wenigen Tagen, nämlich am Mittwoch, 20. Dezember, einen kurzen Extra-Newsletter erhalten werden. Das **Göttinger Symphonie-Orchester** gibt eine Pressekonferenz, auf der die Entscheidung über die **Nachfolge von Christoph-Mathias Mueller** bekanntgegeben wird. Er (oder sie?) wird sich bei dieser Konferenz vorstellen. Ich gebe mir Mühe, Ihnen die Information so rasch wie möglich weiterzugeben: voraussichtlich gegen Mittag. Die Pressekonferenz beginnt um 11.30 Uhr.

Mit den besten musikalischen Grüßen